

**Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Garn-,
Leinen- und Zwirnmärkten.**

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, 11. September.

In der Baumwollgarnbranche sind wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen und auch die Preislage blieb eine behauptete. Freihändig angebotene belegscheinpflichtige Garne verkehrten auf Grundlage von Kronen 4.30 bis 4.45 pro Nr. 20 Kops, beziehungsweise Kronen 4.60 bis 4.75 pro Nr. 36/42 für Garne aus amerikanischen oder ähnlichen Wollen, alles netto Kassa ohne Skonto ab Uebernahmsort pro ein Pfund englisch. In verwendungsfreien Garnen ist das Geschäft still gewesen. — In allen Gattungen Manufakturwaren war der Verkehr ein äußerst lebhafter und soweit verfügbare Waren am Lager waren, wurde alles abgegeben, namentlich im Kleinverlehr, da dort Dedungen für die Herbstzeit vorgenommen wurden. Der Großhandel beschäftigte sich mit Käufen für den Winterbedarf, allerdings sind das Reste, welche den Bedarf vervollständigen. Garne, Leinen und Zwirne hatten guten Absatz bei gut behaupteter Preislage.

Der Verkehr im deutschen Leinenhandel ist ruhiger geworden, da die Webereien nach den letzten Bestimmungen kaum mehr in der Lage sind, Ware für den freien Verkehr herzustellen und die Kleinhändler die hauptsächlichsten Marken nur noch gegen Bezugschein abgeben können. Die Leinenwebereien arbeiten jetzt fast ausschließlich für das Heer und die Marine. Bei den kleinen Mengen, die für den freien Verkehr hergestellt werden, handelt es sich um feinere Webereien, die aus Garnen über Nr. 55 hergestellt werden, aber auch hierin sind naturgemäß Beschränkungen auferlegt worden. Die Webereien, die schwere Segeltuche und Zeltdecken herstellen, sind außerordentlich stark beschäftigt, während das Geschäft in leichten Webwaren etwas nachgelassen hat. Im allgemeinen ist der Beschäftigungsgrad bei den Webereien bis zum Spätherbst einigermaßen zufriedenstellend, bei manchen Webereien freilich jetzt schon etwas schleppend. Mit Garnen sind die Webereien fast durchwegs ausreichend versehen. Ueber die Flachsernte liegen günstige Nachrichten vor. — In der letzten amerikanischen Baumwollaison belief sich die Ernte auf 12,953,450 Ballen, was gegen das Vorjahr eine Abnahme um 2,113,797 Ballen ausmacht. Das Durchschnittsgewicht des Ballens stellt sich auf 512.64 Pfd. gegen 515.79 Pfd. im Vorjahr. Was die Verteilung der Ernte betrifft, so zeigt sich, daß die amerikanischen Spinner einen außerordentlich hohen Prozentsatz für sich in Anspruch genommen haben, nämlich 7,539,697 Ballen (gegen das Vorjahr ein Mehr von 943,208 Ballen). Der Grund dürfte in der größeren Nachfrage seitens der südlichen Staaten liegen. Für den Export waren 6,260,375 Ballen verfügbar, d. h. 2,934,924 Ballen weniger als das Jahr vorher. Es erhielt Großbritannien 951,688 Ballen weniger, Frankreich 245,784 Ballen mehr und andere Länder 1,594,239 Ballen weniger als im Vorjahr. Die sichtbaren Vorräte am 31. Juli stellten sich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 202,939 Ballen niedriger. Ueber die Verhältnisse in der Baumwollspinnerei in den Südstaaten werden ebenfalls wichtige Einzelheiten gegeben. Danach sind auch in der vergangenen Saison keine weiteren Spinnereien erbaut worden. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Werke belief sich am 31. Juli auf 752 oder zwei weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Anzahl der Spindeln und Webstühle jedoch hat, wenn auch nicht bedeutend, zugenommen. An Spindeln liefen 13,055,295, das heißt 217,795 mehr als im Vorjahr, an Webstühlen waren 258,968 in Betrieb, das heißt 5766 mehr als in der Voraison. — Der New-Yorker Baumwollmarkt war zumeist schwach und um 9 bis 7 Punkte niedriger auf unbefriedigende Kolonachfrage, in Erwartung günstiger Berichte und auf umfangreiche Verkäufe. Der Schluß der Woche war abgeschwächt infolge Realisationen.